

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Kurzer Abriß der Geschichte Jeverlands

Vornsand, H. H.

Oldenburg, 1875

Sibeth Papinga, zweiter Häuptling von Jeverland.

urn:nbn:de:gbv:45:1-6914

Holländer ihm kein Recht widerfahren lassen, so möge Sibeth seinen Schaden rächen, wo er könne.

In einem andern die allgemeine Ruhe und Sicherheit betreffenden Tractate steht, daß die Holländer und Seeländer frei in Friesland handeln könnten, doch sollten sie den gewöhnlichen Zoll bezahlen; daß es mit den gestrandeten Gütern nach der Gewohnheit eines jeden Ortes sollte gehalten werden, und daß besonders Edo Wiemkens Gefangenschaft und Schatzung zu Stavern und aller deswegen den Holländern von demselben und seinem Sohne Sibeth Bapinga zugefügter Schade hiemit sollte vergeben und vergessen sein u. s. w. Nachher rächte Edo sich an den Holländern, indem er ihnen alles wegkaperte, was er nur konnte.

Edo starb im Jahre 1410, nachdem er 55 Jahre regiert hatte, in einem hohen Alter und hinterließ 2 Kinder, einen Sohn Dodeke und eine Tochter Frouwe. Der Sohn starb 1387 ohne Erben. Die Tochter blieb also die einzige Erbin und wurde 1392 vermählt mit Lübbe Sibeth, Häuptling zu Burchave. Aus dieser Ehe gingen drei Kinder hervor, Hajo Harles, Sibeth Bapinga und eine Tochter Reinholde.

Ihm folgte in der Regierung sein jüngster Enkel

Sibeth Bapinga,

zweiter Häuptling von Zeeverland.

Auch er war ein tapferer und entschlossener Mann und stand bei allen friesischen Häuptlingen, auswärtigen Fürsten und Grafen in Ansehen. Er übernahm mit 16 Jahren die Regierung und erwählte die Sibethsburg, die

sein Großvater erbaut hatte, zu seinem Sitz. Er vermählte sich zwei mal; beide Ehen blieben jedoch kinderlos. Seine erste Vermählung mit Tetta, einer Tochter des Ostfriesischen Häuptlings Odo, erfolgte 1420. Die zweite 1426 mit Amke, einer Tochter des Häuptlings Focke Wfena von Leer.

Die Eroberungen, die die Bremer in Verbindung mit Edo in Butjadingen gemacht, verlockten sie zu weiterem Vorgehen. Um dies zu verhindern, verband sich Sibeth Papinga mit dem Grafen Christian von Oldenburg.

Beide fielen mit Heeresmacht in Butjadingen ein, mußten aber, weil sie auf energischen Widerstand stießen, unverrichteter Sache zurückweichen. Die Bremer eroberten nun eine Feste nach der andern, zuletzt auch die feste Kirche zu Burhave. Der Häuptling, Lübbe Sibeth, Edo Wiemfens Schwiegersohn, vertheidigte sich 4 Wochen lang, mußte sich aber ergeben, wobei das feste Bollwerk und der starke Thurm umgestürzt und in die Gräben geworfen wurde. Nun wurde vom Kaiser Sigismund 1420 den Bremern das Land förmlich übertragen und so war Küstringen diesseits der Jade (Buhtenyaden) ihnen tributpflichtig. Nicht lange dauerte die Knechtschaft, denn es erschien 1423 Sibeth Papinga als Befreier, der sich mit mehreren anderen Häuptlingen, Odo tom Brooke von Aurich, Focke Wfena im Brockmerlande, verband, am Himmelfahrtstage des genannten Jahres mit 120 Schiffen in der Gegend der jetzigen Stadt Brake landete, die Bremer aus dem Lande jagte und die Küstringer in ihre alten Rechte wieder einsetzte; die Bremischen Festungen im Lande wurden nun geschleift.

Auch entsagte Sibeth im Jahre 1428 seinen Rechten

an Barel und der friesischen Wede zu Gunsten des Grafen Diedrich von Oldenburg, weil er dessen Sohn Moritz aus der Taufe gehoben hatte.

Später sehen wir Sibeth im Bunde mit seinem Schwiegervater Focke Ufena in der Schlacht bei Deteren gegen Oldenburg und 1430 auf einem Zuge nach Bremen, um die im Jahre 1418 in Bremen enthaupteten Rüstinger Didde und Gerold*) zu rächen, bei welcher Gelegenheit die von den Bremern stark besetzte Festung Golzwarden zerstört und geschleift wurde. Bald darauf kam der Friede zu Stande.

Vielleicht ist dies derselbe Zug, von welchem Hamelmann schreibt:

„Im Jahre 1430 kamen Focke Ufena und Junker Sibeth Papinga zu Fever und andere Häuptlinge mit 120 Schiffen auf die Weser, hatten auch zu Lande wol 180 Wagen und an die 4000 gerüstete Mann und 400 Pferde bei sich. Aber sie wurden unter einander uneins, die weil der meiste Theil aus den Reutern vermerkten, daß es nicht sicher genug wäre über einen mit Reifig und Wellen gemachten Weg in ein unbekanntes Land zu ziehen, da sonst kein Weg wieder zurück wäre. Geriethen hierüber auch zum Streichen,**) also daß Focke Ufena Sohn nach

*) Die beiden Brüder Didde und Gerold Lübben wurden von den Bremern wegen Aufruhr hingerichtet. Zuerst wurde Didde enthauptet und Gerold hob das blutige Haupt seines Bruders auf und küßte es. Da wollte man ihm das Leben schenken, wenn er fortan in Bremen wohnen und eine Bremerin heirathen wollte. Er aber antwortete: „He weire ein eddelfrey Freese“. Da wurde auch er enthauptet.

***) Hiernach ist das in letzter Zeit vielfach genannte Wort „streifen“ (streichen, Jemanden einen Streich spielen, einen Strich durch die

Varel ausreißen mußte, dem Bogt zu Marienhave war der eine Arm abgehauen; so kriegten ihrer etliche mehr „auch gute Schlappen.“

Nach vielen Fehden fiel Sibeth endlich in einem Treffen gegen die Hamburger, die er durch Seeräuberei beleidigt hatte. Es heißt, daß Junker Sibeth Papinga auf der Jade etliche Hamburger und Bremer Schiffe genommen, und alle, die darauf waren, meistens todt geschlagen, ersäufet und gefangen genommen habe.

Daher ließen die Hamburger und Bremer ihre Schiffe nach den Wangerländischen und Rüstingischen Küsten auslaufen, schifften ihre Völker aus, vereinigten sich mit dem ostfriesischen Häuptling Edzard von Greetshyl und raubend und plündernd zogen sie vor die Sibethsburg.

Obgleich die Festung mit allem Nothwendigen hinlänglich versehen und stark befestigt war, so wollte Sibeth sich doch keineswegs darin einschließen lassen, sondern ging in Begleitung des Jno Kanfena von Wittmund auf Umwegen nach Norden zu seinem Schwager Udo, der dafelbst Häuptling war. Sie beschloßen nun einen Einfall in Edzard's Gebiet zu unternehmen, um die Feinde vor der Sibethsburg wegzulocken. Allein kaum waren sie aus Norden und in das Lüzeburgische eingerückt, so kamen ihnen schon Edzard und Ulrich von Greetshyl, die von allem rechtzeitig Nachricht hatten, wohlgerüstet entgegen und bei dem Dorfe Bergen (Marienhase) kam es zu einer hitzigen Schlacht, worin die Norder, obgleich sie heldenmüthig fochten, endlich der Masse weichen mußten und geschlagen wurden.

Rechnung machen) rein deutschen Ursprungs und dürfte nicht von dem englischen „to strike“, wie manche behaupten, abzuleiten sein.

Udo und der Häuptling zu Lüzeburg, Lutetus Manninga, fielen und Sibeth Bapinga wurde, tödtlich verwundet, auf das in der Nähe liegende Schloß Lüzeburg gefangen gebracht. Die Wittwe des in der Schlacht gebliebenen Manninga, Udda, wollte in der ersten Hitze den Sibeth auf der Stelle hinrichten lassen, obgleich er wegen seiner tiefen Wunden kaum noch athmen konnte. Es wurde aber endlich dahin vermittelt, daß er Leben und Freiheit mit 50000 Gulden erkaufen sollte. Aus Furcht vor dem Tode willigte Sibeth in alle Bedingungen, gab aber bald in eben dem Schlosse an seinen Wunden den Geist auf. Hamelmann sagt, daß er wider gegebene Treue jämmerlich erstochen sei, wie er seinen Harnisch abgelegt hätte.

Emmius bemerkt, es hätten seine Verwandten ausgesprengt, daß ihm Gift in seine Wunden gebracht sei, woran er gestorben wäre.

Er wurde im neuen Kloster zu Norden neben seinem Schwager Udo beim hohen Altar beigesezt. Seine Feste, die Sibethsburg, wurde erobert und gänzlich geschleift.

Zum Beweise, wie ernstlich es die Belagerer müssen gemeint haben, führt Hamelmann an, daß man noch i. J. 1549 einige steinerne Kugeln daselbst ausgegraben habe, wovon verschiedene so schwer als eine halbe Tonne Bier gewesen wären.

In der Mauer des Jeverischen Schloßthurms nach oben sieht man auch noch einige große Steinkugeln, die gleichfalls, wie man sagt, sollen hineingeworfen sein.

Nachdem nun Sibeth gefallen, wurde der verlassene Focko in Friedeburg von Graf Diedrich belagert; er mußte entweichen und die Feste wurde dem Grafen eingeräumt. Dieser gab sie indeß nach Focko's Tode 1436

gegen Zahlung von 1000 Postulat-Gulden*) wieder heraus und schloß mit dem Bruder des verstorbenen Papinga, dem Häuptling

Hajo Harles,

dritter Häuptling von Feverland, und dessen Schwester Reinholda Mann, dem Häuptling Lübbe Dnken zu Kniphausen, einen festen Frieden. Hajo vermählte sich mit Jvest von Oldeborg, einer Schwester der unglücklichen Brüder Didde und Gerold. Er war ein Mann von großem und tapfern Geiste, dennoch ist nicht viel von ihm zu melden, da er sich mehr zum Frieden neigte. Hajo baute das Schloß zu Fever vollständig aus und baute auch den dicken starken Thurm daran; auch ließ er als unabhängiger Herr zum Beweise seiner landesherrlichen Hoheit Geld schlagen, ebenso sein Sohn Tanno Düren und seine übrigen Nachkommen. Er starb 1441 an der damals heftig wüthenden Pest (woran auch kurz hernach Edzard von Greetstyl und seine Gemahlin starben) und hinterließ 3 Kinder: Tanno Düren, Sibet und Almerich.

In Ostfriesland hatte unterdessen der Häuptling Edzard von Greetstyl auf den Trümmern der Focko Wfenschen Macht eine ausgebreitete Gewalt gegründet und seinem ihm folgenden Bruder Ulrich unterwarf sich fast ganz Ostfriesland. Letzterer trug 1454 Ostfriesland dem Kaiser Friedrich III. zu Lehn auf. Dieser seinerseits erhob Ulrich und seine Gemahlin Theda in den Reichsgrafenstand, erklärte Ost-

*) Die Postulatgulden sollen ihre Benennung dem Rudolfo, postulirtem Bischof zu Utrecht, zu danken haben, der diese Münze 1425 schlagen ließ, welche damals 8 Schaaf galt. Dieses soll zum Andenken an die damals wohlfeile Zeit von Graf Edzard I. geschlafen, indem man dafür ein Schaf habe kaufen können.